

Im Jahr 2015 waren weltweit 60 Millionen Menschen auf der Flucht vor Krieg, Terror, Unterdrückung und Armut. Deutschland hat die Türen geöffnet und mehr als eine Million Flüchtlinge aufgenommen. In den 16 Kommunen des Kreises Lippe wird aktuell 4.500 Geflüchteten Zuflucht gewährt.



## Ohne Zuwanderung geht es nicht!

Zuwanderung gehört zur Geschichte Lippes dazu. Auch in den vergangenen Jahrzehnten, zum Beispiel nach dem Zweiten Weltkrieg, in den 60er und 70er Jahren oder in den 90er Jahren hat eine starke Zuwanderung in den Kreis Lippe stattgefunden. Auch in diesen Fällen ist Integration gelungen und die zugewanderten Menschen haben ihren Platz in unserer Gesellschaft gefunden.

Für alle Beteiligten in Lippe stellt diese Zuwanderung eine besondere Herausforderung dar, weil Wohnraum beschafft, die Dinge des täglichen Lebens und Begleitung und Betreuung organisiert und Arbeit und Bildung zumindest vorbereitet werden müssen. Viele haupt- und ehrenamtliche Helfer/innen arbeiten täglich daran und so langsam normalisiert sich die Situation.

Dies ist der richtige Zeitpunkt darüber nachzudenken, warum es richtig ist, den geflüchteten

Menschen Zuflucht im Kreis Lippe zu geben. Neben der Einlösung des Grundrechts auf Asyl sollte dabei bedacht werden, dass viele der Geflüchteten nach der Beseitigung der Fluchtursachen wieder in ihre Heimat zurückkehren. 75 % der Geflüchteten stammen aus Syrien, dem Irak und aus Afghanistan. Kann die Weltgemeinschaft in den nächsten Jahren dort für Frieden und zumutbare Lebensbedingungen sorgen, wäre eine Rückkehr vieler Menschen möglich.

Was sollen die Menschen aber in der Zeit des Wartens tun? Nichtstun schadet allen und verhindert Integration in unsere Gesellschaft. Über 70 % der Geflüchteten sind jünger als 35 Jahre. Sie sind teilweise gut gebildet und ausgebildet und motiviert, ihren Platz im Leben bei uns durch Arbeit zu sichern. Und die lippischen Betriebe suchen händeringend nach Fachkräften und bieten an, die Geflüchteten zu

qualifizieren und zu beschäftigen. Viele dieser Menschen können die Facharbeiter der Zukunft sein.

Der Kreis Lippe hat in den vergangenen Jahren durchschnittlich 1.000 Bewohner pro Jahr verloren. Dies ist nicht folgenlos, weil gerade im ländlichen Raum jeder Bewohner dazu beiträgt, dass öffentliche Infrastruktur (Schulen, Kitas, Buslinien, etc.) und Kaufkraft vor Ort erhalten bleiben. Der ländliche Raum verliert Einwohner und steht in Konkurrenz zu den städtischen Ballungsräumen. Um diesen Trend zu stoppen oder gar umzukehren, müssen wir die Vorteile der guten Lebensbedingungen in >>>

### In dieser Ausgabe:

- **Ohne Zuwanderung geht es nicht!**
- **AWO Kreiskonferenz**
- **Erfahrungsbericht** Im Gespräch mit ...
- **AWO privat**
- **Ein Ortsverein stellt sich vor**
- **Aktuelles aus dem Verband**

## Ohne Zuwanderung geht es nicht!

>>> Lippe mit den fleißigen und toleranten Menschen, der tollen Landschaft und der guten Infrastruktur bewusst machen. Wir müssen möglichst viele Menschen -woher sie auch kommen mögen- begeistern, hier leben und arbeiten zu wollen.

Auch die zu uns geflüchteten Kinder und Jugendlichen müssen gebildet und ausgebildet werden. Dazu sind bereits vielfältige Programme im Kreis Lippe umgesetzt worden. Diese Bildung stellt die Grundlage für ein späteres

Arbeiten hier bei uns dar oder qualifiziert dazu, im Heimatland produktiv tätig zu sein. Die Kosten dafür sind eine Investition in unsere Zukunft oder ein Stück Entwicklungshilfe. Beides ist überaus sinnvoll!

Die Integration der Geflüchteten in unser Sozialwesen im Kreis Lippe kann nicht über Nacht erfolgen. Dies braucht Zeit und wird wohl einige Jahre in Anspruch nehmen. Vor allem die Vermittlung der deutschen Sprache und der gegenseitige Umgang mit den



kulturellen Unterschieden stellen eine Herausforderung dar. Und es wird auch nicht jedem Menschen gelingen, seinen Platz zu finden. Wie es bei großen Aufgaben immer der Fall ist, klappt nicht alles perfekt und von Anfang an; vieles braucht Übung. Am Ende werden wir aber hier im Kreis Lippe die Gewinner sein, weil Integration gelingen und eine Bereicherung für uns alle sein kann.

### Aus der ehrenamtlichen Arbeit

## Bericht zur AWO Kreiskonferenz

130 Delegierte und Gäste trafen sich am 16. April in der Lemgoer Karla-Raveh-Gesamtschule zur AWO-Kreiskonferenz 2016. Auf dem Programm standen zunächst Berichte von Vorstand und Geschäftsführung, nachdem sich Landrat Dr. Axel Lehmann, die stellv. Bürgermeisterin Renate Bauer und der AWO-Bezirksvorsitzende Norbert Wellmann in Grußworten lobend über die Arbeit der AWO Lippe und ihre Bedeutung für unser Sozialwesen geäußert hatten.

Wichtigste Botschaft der Berichte war, dass die AWO in Lippe wirtschaftlich gesund und leistungsfähig ist. Dementsprechend wurde der Vorstand von der Versammlung einstimmig entlastet.

Als Nachfolger des scheidenden Vorsitzenden Dirk Schwerdfeger wählte die Konferenz Joachim Bünemann aus Detmold, der ebenso wie seine künftigen Stellvertreter Gundel Becker,



Heidi Ostmann und Dirk Schwerdfeger 90 Prozent Ja-Stimmen von den Delegierten erhielt. Joachim Bünemann hatte sich zuvor in einer engagierten Vorstellungsrede zu den Grundsätzen der AWO als Teil der historischen Arbeiterbewegung bekannt und gefordert, die AWO müsse sich auch zum Sprachrohr ihrer Mitglieder machen. Bei Themen wie der ungerechten Einkommens- und Vermögensverteilung in Deutschland oder der künftigen Alterssicherung dürfe die AWO nicht schweigen, sondern müsse von der Politik wirkliche Lösungen statt ständiger Reparaturarbeiten einfordern.

Gemeinsame Projekte für Jung und Alt seien das Zukunftsfeld, das die AWO auch für Jüngere wieder wichtig machen könnte, z. B. die Vermittlung von Patenschaftsmodellen für junge Familien mit kleinen Kindern. Hier könne die AWO als Klammer zwischen den Generationen wirken.

Am Ende der insgesamt sehr harmonisch verlaufenden Konferenz stand der Dank an ehren- und hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie die ausgeschiedenen Vorstandsmitglieder für ihre engagierte Arbeit.

## Erfahrungsbericht: im Gespräch mit ...

... Armin Schauf, Kommunales Integrationszentrum Lippe

Herr Schauf, Sie sind Mitarbeiter des Kommunalen Integrationszentrums des Kreises Lippe. Was macht das KI und was ist Ihr Job? »Das KI arbeitet seit 2012 auf Grundlage des Teilhabe- und Integrationsgesetz NRW mit dem Ziel, die Partizipation und Chancengleichheit von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte zu verbessern. Wir sind aber KEINE Beratungsstelle für Migrantinnen und Migranten, sondern haben die Aufgabe, alle Institutionen und Organisationen (z.B. KITAs, Schulen, Kommunalverwaltungen) des Regelsystems migrationssensibel zu beraten und zu öffnen. Mein Arbeitsfeld ist dabei die Beratung von lippischen Städten und Gemeinden, sowie allen Organisationen ab dem Übergang Schule Beruf bis zum Lebensende. Ein weiterer Schwerpunkt zurzeit ist die Unterstützung vom Ehrenamt in der Flüchtlingshilfe.«

Aktuell geht es beim Thema Integration im Wesentlichen ja um Flüchtlinge. Wie dominant ist dieses Thema zurzeit bei Ihrer Arbeit? »Es ist momentan das zentrale Thema. Dabei ist es wichtig, nicht zu vergessen, dass es auch vor der aktuellen Situation die Notwendigkeit zur Verbesserung der Chancengleichheit für Zugewanderte und deren Nachkommen gab. Das führte z.B. zur Einrichtung des KI. 2012 ging man fast von einer



Nullzuwanderung aus. Die aktuelle Situation verdeutlicht noch einmal die Relevanz des Themas, zeigt aber auch an vielen Stellen, dass aus der Vergangenheit noch viel zu lernen ist. Viele sehen eher die Risiken und die Probleme beim Thema Zuwanderung und nicht die Chancen. Was die zeitliche Bedeutung des Themas angeht, denke ich, dass ich ca. 90 % meiner Arbeitszeit dem Themenfeld Flucht widme.«

Was ist Ihnen bei Ihrer Arbeit besonders wichtig? »Besonders wichtig ist es mir, die Chancen der aktuellen Situation zu sehen. Wir brauchen Zuwanderung. Dabei ist zu beachten, die Menschen wirklich auf Augenhöhe zu behandeln und auf die vorhandenen Ressourcen zu setzen. Daher sollten auch Geflüchtete in Diskussionen und Entwicklung von Angeboten einbezogen werden. Das ist aus meiner Sicht Begegnung auf Augenhöhe. Leider gelingt auch mir

das viel zu selten und man ist schnell dabei, Angebote und Ideen für und nicht mit jemandem zu entwickeln.«

Mit dem Thema Flüchtlinge „eckt man ja schon mal an“. Haben Sie bei Ihrem Job schon mal Negatives erlebt? »Zum Glück und zu meiner Verwunderung eher nein. Natürlich gibt es Diskussionen; insbesondere wenn man wie ich einen rassistuskritischen, emanzipatorischen Ansatz vertritt. Aber von direkten Anfeindungen oder gar Drohungen, auch in E-Mails oder sozialen Netzwerken, bin ich bisher verschont geblieben, und ich hoffe sehr, dass es auch so bleibt. «

Was macht Armin Schauf zum Ausgleich des Stresses; hat er noch eine Freizeit? »Bei mir ist es zum Glück so, dass mir meine Arbeit sehr viel Freude bringt, insbesondere wenn ich das außerordentliche Engagement der vielen Ehrenamtlichen sehe. Aber Freizeit und Ausgleich sind natürlich auch sehr wichtig, um die Akkus wieder aufzuladen. Dabei hilft mir mein Haus und mein gut über-schaubarer Garten. Da gibt es immer etwas zu tun um sich abzulenken aber auch die Möglichkeit, mit einem Buch und meiner Katze in der Sonne zu liegen. Motorradtouren und Spaziergänge sind für mich auch eine schöne Beschäftigung, um den Kopf frei zu bekommen.«

## AWO privat 8 Fragen an Joachim Bünemann, Vorsitzender AWO Kreisverband Lippe e.V.

1. Deine derzeitige Verfassung? »Nicht frei von Sorgen, aber optimistisch und tatendurstig.«

2. Was ärgert Dich immer wieder? »Schwarz-Weiß-Denken und Vereinfachung.«

3. Wem würdest Du einen Orden verleihen? »Den jungen Frauen, die es schaffen, Beruf und Familienarbeit miteinander zu vereinbaren und dabei ihre gute Laune zu behalten.«

4. Was ist Dir peinlich? »Dass ich mich in der Vergangenheit bisweilen nicht an meine eigenen Wertvorstellungen gehalten habe.«

5. Deine Stärke ist? »Schnelle Auffassungsgabe, Offenheit, Entscheidungsfreude.«

6. Was sollte Deiner Meinung nach jeder unbedingt haben? »Selbstbewusstsein.«

7. Wichtigste Erfindung der Neuzeit? »Elektrizität.«

8. Was sollte man im Leben unbedingt gemacht haben? »Reisen in fremde Länder, aber auch im eigenen Land.«



# Ein Ortsverein stellt sich vor: Eine Reise durch Lippe

15. Station: AWO Ortsverein Lipperreihe von Angela König

Mein Ziel ist der AWO Ortsverein Lipperreihe und ich treffe mich mit dem Vorsitzenden Hans-Dieter Stönner. Auf meine Frage, wie er zur AWO gekommen sei, erfuhr ich ein wenig von seiner interessanten Lebensbiografie. Als gelernter Lithograf war er bei Bertelsmann beschäftigt. Anspruchsvolle Aufgaben, verbunden mit Verantwortung und vielen Auslandsreisen, spannend aber auch belastend, und der immer größer werdende Leistungsdruck bewogen H.-D. Stönner zu dem mutigen Schritt, mit 57 Jahren in den vorzeitigen Ruhestand zu gehen.

»Ich wollte in meinem Leben noch Zeit für andere Interessen und Aufgaben haben.« Zuerst war dies der Gesangverein, dann wurde die AWO sein Betätigungsfeld. Seine Frau war hier bereits einige Jahre aktiv. Seit über 30 Jahren ist das Ehepaar Stönner nun schon Mitglied der AWO. Vor acht Jahren hat H.-D. Stönner den Vorsitz des OV mit 140 Mitgliedern übernommen.

Bei einer Einwohnerzahl von ca. 3.000 ist fast jeder 20. Bürger Lipperreihes AWO Mitglied. Was macht ein Ortsverein, der einen engagierten Vorstand, tatkräftige Mitglieder und gute Angebote für alle Bürger hat, jedoch keinen eigenen Raum, indem sich alles zentriert?

Dieses Thema begleitet den OV schon einige Zeit. Viele Ideen wurden angedacht, eine Lösung aber noch nicht gefunden. Richtig schwierig wurde die Situation, als die Wirkungsstätte des OV wegen Einsturzgefahr aufgegeben werden musste. Die Kirchengemeinde hat der AWO dann „Unterkunft“ gewährt, ein Raum im Gemeindehaus darf mitbenutzt werden.

Eine Übergangslösung, wie ich meine.

Und trotzdem wird in Lipperreihe gute AWO-Arbeit geleistet. Traditionelle Angebote sind die Seniorentagesstätte am Montag, einmal im Monat eine Ausflugsfahrt mit oft zwei Bussen, eine mehrtägige Urlaubsfahrt im Sommer. Der Spiele- und Strickkreis sowie die Gymnastikgruppe können aufgrund der Raumnot zurzeit nicht stattfinden.



Hans-Dieter Stönner

Der AWO OV richtet nach wie vor für ca. 130 Senioren eine Weihnachtsfeier aus. Außerdem wird das ganze Jahr Trödel gesammelt und auf dem Weihnachtsmarkt verkauft. Die Einnahmen werden der Kirche für bestimmte soziale Projekte übergeben. 1.000 € kommen immer zusammen, der höchste Beitrag aller Beteiligten.

Doch die AWO Lipperreihe macht mehr als das Übliche. Die Aktiven des OV sind sehr gut vernetzt mit allen anderen Institutionen am Ort. Gemeinsam werden konkrete Bürgerinteressen vertreten und zwar nicht nur mit Worten, sondern hier wird gehandelt.

Nachdem der einzige Lebensmittelladen am Ort geschlossen wurde, wurde eine Lösung gesucht. Jeder Bürger konnte Geld in einen Fond einzahlen, man nahm an einem Wettbewerb der Banken teil

und gewann 5.000 €, eine CD wurde bespielt und verkauft. So wurde viel Geld zusammen getragen und schließlich ist ein Lebensmittelmarkt der Kette „Nahkauf“ entstanden. Die Aktiven vor Ort haben den Aufbau unterstützt, die Einrichtung gefördert und Bürger sind daran beteiligt.

Klar ist, dass wie überall, nicht ein Mensch allein die Arbeit leisten kann. Doch bin ich sicher, Hans-Dieter Stönner ist der Motivator mit Ausdauer und bleibt immer am „Ball“. Meinen Respekt und meinen Dank an die AWO Aktiven in Lipperreihe.

## Aktuelles aus dem Verband

Am 1. Januar konnten **Ruth Menze** vom Ortsverein Lage und **Else Schnabel** vom Ortsverein Oerlinghausen ihre Jubiläen zur **70-jährigen Mitgliedschaft** feiern. Seit **60 Jahren** sind **Martha Kliem** aus Blomberg und **Erna Wegener** aus Detmold Mitglied der AWO. Wir gratulieren ganz herzlich und bedanken uns für die Treue zum AWO Verband!

Die AWO Kreiskonferenz hat die Ehrenurkunde der Lippischen AWO an **Hilde König** vom Ortsverein Schötmar und an **Margarete** und **Kurt Holzkamp** vom Ortsverein Lage vergeben. Sie wurden für ihr herausragendes und langjähriges Engagement geehrt.

## Impressum

Informationen für Mitglieder, Mitarbeiter/innen und Freunde der AWO in Lippe  
V.i.S.d.P. Arbeiterwohlfahrt KV Lippe e.V.  
Elisabethstr. 45 – 47, 32756 Detmold  
Tel.: (05231) 9781-0, E-Mail: info@awo-lippe.de  
Verantwortlich: D. Stall, Geschäftsführer  
Redaktion: Angela König, Günther Zahn, Siegfried Gehrke, Detlef Stall  
Layout: Margit Herzog, posterpoint.net  
Bild(Titel): © panthermedia  
by monkeybusiness / B4835938  
Erscheinungsweise: halbj. / Auflage 6.000  
Alle Angaben Stand Mai 2016  
Änderungen und Irrtümer vorbehalten.



www.awo-lippe.de